



Im Blickpunkt

Rentabilität

> Seite 3

Die weltweite Stagnation der Milcherzeugung hat die Milchpreise gestützt. In Kombination mit einer robusten Nachfrage nach Milchprodukten, insbesondere Butter, hat dies in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres einen globalen Cashflow von 12,5 Cent/l abgeworfen.

Int. Dairy Federation > Seite 7

Im Rahmen des Milchkongresses der International Dairy Federation (IDF) wurde ein Blick auf den französischen Milchsektor und die dortige Milchindustrie geworfen. Zum Programm gehörte auch die Berücksichtigung mehrerer Milcherzeugerbetriebe in Nordfrankreich.

AB-Resistenzen

> Seite 9

Ein verantwortungsvoller, auf das unbedingt erforderliche Maß begrenzter Einsatz von Antibiotika gegen bakterielle Infektionen ist eine wesentliche Voraussetzung, um Resistenzen zu minimieren und die Behandlungsmöglichkeiten langfristig zu sichern.



2 Dezember
Montag

Weihnachtsbäckerei

3 Dezember
Dienstag

4 Dezember
Mittwoch

5 Dezember
Donnerstag

Weihnachtsbäckerei

6 Dezember
Freitag

7 Dezember
Samstag

8 Dezember
Sonntag

9 Dezember
Montag

10 Dezember
Dienstag

Der Genuss
der Winterzeit

11 Dezember
Mittwoch

Betriebsbesichtigung
RVZH

12 Dezember
Donnerstag

13 Dezember
Freitag

14 Dezember
Samstag

15 Dezember
Sonntag

16 Dezember
Montag

17 Dezember
Dienstag

18 Dezember
Mittwoch

19 Dezember
Donnerstag

20 Dezember
Freitag

21 Dezember
Samstag

22 Dezember
Sonntag

Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen natürlich jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer:
080/410060 – info@bauernbund.be

Ingrid Mertes, Geschäftsführerin Bauernbund: 080/41.00.64, ingrid.mertes@bauernbund.be
Gerd Bröls, Projektkoordinator Landwirtschaftliches Schulungszentrum: 080/41.00.61, gerd.bröls@bauernbund.be
Helmuth Veiders, Chefredakteur "Der Bauer": 080/41.00.62, helmuth.veiders@bauernbund.be
Marcel Mertes, Bezirksleiter Ländliche Gilden: 080/41.00.63, marcel.mertes@bauernbund.be
Salima Reichling, Referent Dorfentwicklung: 080/41.00.67, salima.reichling@bauernbund.be
Ilona Benker, Sekretariatsmitarbeiterin, HR und Support: 080/41.00.60, ilona.benker@bauernbund.be
Pascale Schröder, Sekretariats- und Redaktionsmitarbeiterin: 080/41.00.66, pascale.schroeder@bauernbund.be
Céline Brassinne, Bezirkslei-

terin Grüner Kreis Ostbelgien:
0478/389335, Celine.Brassinne@groenekring.be

Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten:

www.bauernbund.be
www.laendlichengilden.be
www.dorfentwicklung.be
www.gruenerkreis.be



Betriebsbesichtigungen des RVZH Büllingen Sankt Vith

Auch in diesem Jahr lädt der RVZH Büllingen-Sankt Vith zu seinen jährlichen Betriebsbesichtigungen ein, diesmal geht es in den Prümer Raum, wo zwei Top-Betriebe die Besucher erwarten: Zuerst **Hof MEUTES** in Rommersheim, einem der bekanntesten Zuchtbetriebe in Deutschland mit einer Fläche von knapp 400 Hektar, 354 Kühe, 430 weibliche Nachzucht und ca. 60 Zuchtbullen. Als zweiter Hof steht **Hof LAURES** in Fleringen auf dem Programm, ein interessanter 2-Generationen-Familienbetrieb, mit einer Fläche von knapp 200 Hektar, 235 Holsteinkühe, ca. 200 Jungvieh, und Besonderheiten wie der Einstreuböden, Hybrid Spaltenboden, doppelter 2x8 Melkstand,... Weitere Informationen und Anmeldungen bei Walter Schlabertz: Tel 0472/90 64 96 - E-Mail: walter.schlabertz@skynet.be



Ländliche Gilden

Weihnachtsbäckerei- süßer Mürbeteig

Bei den Ländlichen Gilden liegt ein Duft von Zimt und Nüssen in der Luft – und zwar am Dienstagabend, 3. Dezember oder am Donnerstagmorgen, 5. Dezember bei einem weihnachtlichen Backkurs in Kooperation mit Karin Laschet in ihrer Seminarküche Naturgenuss in Kelmis. Alle Informationen auf Seite 15 sowie auf unserer Website www.laendlichegilden.de.

In der Weihnachtsbäckerei

Die Ländlichen Gilden in Kooperation mit Koch- und Backreferentin Andrea Niessen laden herzlich zu einem Winter-Backkurs nach Bütgenbach ein. In entspannter Atmosphäre werden gemeinsam eine Vielzahl an Köstlichkeiten gezaubert: herrlich duftende Plätzchen, traditionelle Weckmänner, festliche Weihnachtsstollen und viele weitere Überraschungen. Der Kurs findet am **Donnerstag, 05. Dezember von 18.30 bis 22.30 Uhr** in der Seminarküche von Andrea Niessen in Bütgenbach statt. Alle Informationen auf Seite 15 sowie auf unserer Website www.laendlichegilden.de.

Der Genuss der behaglichen Winterzeit: Jedes Böhnchen gibt ein Tönchen

Nach Koch-Themen-Abenden im Herbst bietet Kochreferentin Karin Laschet in Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden auch im Winter besondere Koch-Themen-Abende an! Der zweite Teil der Themenabende findet am **Dienstag, dem 10. Dezember von 18.30-22.30 Uhr** mit dem Thema „Jedes Böhnchen gibt ein

Tönchen“ statt. Hülsenfrüchte sind Tausendsassa wenn es um die Vielfalt und die reichhaltigen Nährwerte geht! Wir lassen uns überraschen! Alle Informationen auf Seite 15 sowie auf unserer Website www.laendlichegilden.de.

TIERÄRZTE

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 7. und 8. Dezember

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Wochenende vom 14. und 15. Dezember

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89

Wochenende vom 21. und 22. Dezember

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 7. und 8. Dezember

> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

Wochenende vom 14. und 15. Dezember

> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10

Wochenende vom 21. und 22. Dezember

> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

REDAKTION: Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy, Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60.

ANZEIGEN: Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy, Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 611.





CASHFLOW-BAROMETER

Alles in Butter am Milchmarkt?

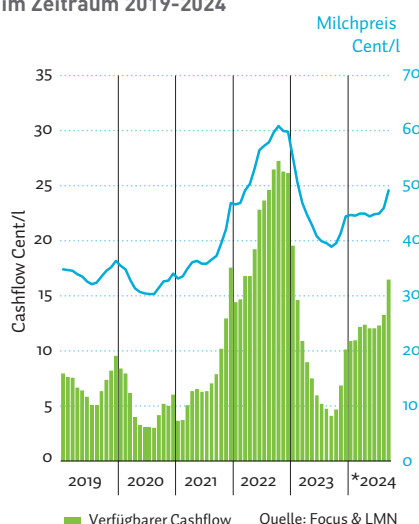
Der Cashflow gibt einen Einblick in die Rentabilität eines Unternehmens oder eines Wirtschaftszweigs. Im Folgenden beleuchten wir die Entwicklung in der Milcherzeugung in den vergangenen knapp sechs Jahren.

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung des Milchpreises (blaue Linie, rechte Achse) und des mittleren verfügbaren Cashflows (grüne Balken, linke Achse) im Zeitraum 2019 bis Ende 2024 (jeweils in Cent/l). Es fällt sofort ins Auge, dass sich sowohl der Milchpreis als der Cashflow bis Herbst 2021 ziemlich stabil auf relativ niedrigem Niveau gehalten haben. Ab Oktober 2021 bis Ende 2022 steigt der Milchpreis dann aber spektakulär auf einen historischen Spitzenwert von mehr als 60 Cent/l. Parallel dazu verbessert sich der Cashflow trotz der sehr starken Verteuerung praktisch aller Produktionsmittel auf einen beispiellosen Spitzenwert von 27 Cent pro Liter Milch. Dieser extreme Sprung findet seine Erklärung in dem weltweiten Ungleichgewicht zwischen Nachfrage und Angebot an Milch zu diesem Zeitpunkt. Denn trotz straffer Nachfrage stagnierte die Milchproduktion in den großen Erzeugerregionen dieser Welt – im Wesentlichen aufgrund ungünstiger Witterung.

Aber bereits Anfang 2023 kippte der Markt. Angeregt durch die sehr attraktiven Milchpreise in Verbindung mit günstigeren Bedingungen für Raufutterversorgung – sowohl quantitativ als qualitativ – zog die europäische Milchproduktion

wieder an. Dies schlug sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2023 in anhaltenden Preisrückgängen nieder, sowohl in der EU als im Rest der Welt. Da sich gleichzeitig Kraftfutter(komponenten), Düngemittel und Energie wieder verbilligten, konnte die Rentabilität aber auf einem ansehnlichen Niveau gehalten werden. Am Ende des dritten Quartals 2023 erreichte der Milchpreis dann seinen Jahrestiefpunkt.

Figur 1: Konjunktur in der Milchviehhaltung im Zeitraum 2019-2024



.....
BTV hat der Milchproduktion in Teilen Europas einen Schlag versetzt.

Niedrigste Produktion seit Jahren

Aufgrund der relativ schlechten Milchpreise, aber auch als Folge der Verschärfungen diverser Umwelt- und Klimaauflagen ging die europäische Milchproduktion dann Ende 2023 auf den niedrigsten Stand seit Jahren zurück. Dieser Umstand, gepaart mit einem Anstieg der europäischen Milchexporte, führte ab Oktober dazu, ►

dass die Milchpreise erneut anzogen. Unter dem Strich schloss das Jahr 2023 mit einem mittleren verfügbaren Cashflow von 8,6 Cent/l Milch ab.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres ist die weltweite Milchproduktion kaum gestiegen. In Kombination mit einer robusten Nachfrage nach Milchprodukten, insbesondere Butter, hat diese Stagnation die Milchpreise gestützt. Gleichzeitig sind die Ausgaben für Energie, Mischfutter und Düngemittel relativ stabil geblieben. Daraus resultierte ein verfügbarer Cashflow von gut 12,5 Cent/l in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres. Im Sommer hat dann die Blauzungenkrankheit der Milchproduktion in Teilen Europas einen Schlag versetzt, infolgedessen der Milchpreis zuletzt wieder stark ansteigen ist. Die Frage ist nun, wie lange es dauern wird, bis sich die Produktion erholt oder ob BTV im nächsten Jahr in weitere Gebiete Europas vordringt und wie hoch der Schaden sein wird.

Günstige Marktaussichten

Die Kombination aus guter Nachfrage und stabilem Angebot beschert den Milchzeugern weiterhin günstige Marktaus-

sichten. Hinzu kommt, dass der globale „Krieg um die Milch“ zwischen den Molke-reien die Marktposition der Milchviehhalter stärkt, eine Situation, die wohl noch längere Zeit anhalten wird. Weniger erfreulich ist, dass die chinesischen Importe von Milchprodukten seit geraumer Zeit

rückläufig sind. Und auch die starke Erholung der Milchproduktion in Neuseeland dank günstiger Witterungsumstände in der Region sorgt für einige Unruhe an den Milchmärkten.

.....

Jan Leyten, KBC

Cashflow

Wie der deutsche Begriff „Kassenfluss“ zutreffend ausdrückt, ist der Cashflow die Differenz zwischen den ein- und den ausgehenden Zahlungsströmen. Anders ausgedrückt: was am Ende des Rechnungszeitraums in der Kasse des Betriebs hängen geblieben ist.

Im Fall einer Sektorenanalyse stützt man sich auf die mittleren technischen und betriebsökonomischen Ergebnisse der Unternehmen des Sektors. Dadurch erhält man ein Bild von der Rentabilität des Sektors als Ganzes. Der hier verwendete Cashflow ist der verfügbare oder freie Cashflow.

Er wird unter Berücksichtigung aller durchschnittlichen Betriebseinnahmen und -ausgaben einschließlich der mittleren Kreditkosten (Kapitalrückzahlungen und Zinsen) berechnet. Auf diese Weise wird ermittelt, was in der untersuchten Wirtschafts(teil)branche im Durchschnitt verdient wird. Achtung: Die Durchschnittswerte können nicht auf die individuellen Betriebe übertragen werden; diese unterscheiden sich hinsichtlich ihres Umsatzes, ihrer Produktionskosten und ihrer Kreditlasten mitunter extrem voneinander.

BLAUZUNGENKRANKHEIT

Erleichterungen bzgl. Sozialbeiträge verlängert

Die BTV-Epidemie hat viele Rindvieh- und Schafhaltungen hart getroffen. Nach Angaben der FASNK sind bis September 15.000 Rinder und 23.000 Schafe an der Blauzungenkrankheit verendet. Hinzu kommen die mittel- und langfristigen Milchleistungseinbußen und die Spätfolgen der Fruchtbarkeitsprobleme. Dies stellt viele Betriebe vor finanzielle Probleme.

Um finanzielle Engpässe zu überbrücken, hat der föderale Landwirtschaftsminister David Clarinval den Rinder- und

Schafhaltern Ende August die Möglichkeit eingeräumt, auf einfache, unbürokratische Weise eine Senkung, eine Stundung und unter Umständen sogar eine Befreiung von ihren Sozialbeitragszahlungen für das 3. Quartal 2024 zu beantragen. Diese Maßnahme wurde nunmehr für das 4. Quartal verlängert. Um in den Genuss einer dieser Vergünstigungen zu kommen, muss der Antragsteller nachweisen, dass er in finanziellen Schwierigkeiten ist und dass diese Schwierigkeiten auf die Blauzungen-

krankheit zurückzuführen sind. Interessierten Betrieben wird empfohlen, sich an ihre Sozialversicherungskasse zu wenden.

David Clarinval: „Die Blauzungenkrankheit hat erhebliche Auswirkungen auf unsere Viehhalter. Es ist deshalb wichtig, dass alle Maßnahmen ergriffen werden, um ihnen zu helfen, diese schwierige Zeit zu überstehen. Indem wir diese Sektoren auch im letzten Quartal dieses Jahres als Krisensektoren anerkennen, vereinfachen wir die Verwaltung von Anträgen auf Senkung, Stundung oder Befreiung von den Sozialbeiträgen.“

Darüber hinaus verspricht der Minister, seinen Kollegen in der geschäftsführenden Regierung die Bereitstellung von zusätzlichen finanziellen Mitteln für die Übernahme der Impfungen gegen BTV und EHD durch die öffentliche Hand vorzuschlagen.



© KRIS THIELEMANS

FUTTERMITTEL

Eiweiß deutlich billiger, Energie teurer

Die niederländische Universität Wageningen hat jüngst neue Berechnungen bezüglich der Preiswürdigkeit der wichtigsten Futtermittel(-komponenten) im Vergleich zu ihrem Futterwert veröffentlicht. Während Eiweiß (DVE) sich in den vergangenen Monaten spektakulär verbilligt hat, verteuert sich Energie (VEM) schleichend.

Eiweiß hat sich seit Beginn des Sommers weiter auf 74,8 Cent pro kg DVE Mitte November verbilligt. Zum Vergleich: Anfang dieses Jahres kostete DVE mit rund 142 Cent/kg fast doppelt so viel wie momentan. Diese Entwicklung ist umso willkommener als ein Teil der Grassilage, die in diesem Winter zum Einsatz kommt, nicht nur von der Verdaulichkeit her (Rohfasergehalt!), sondern auch eiweißmäßig teils stark zu wünschen übrig lässt.

Bei Energie (VEM) ist die Situation anders: Hier beobachtet man seit längerem eine anhaltende schleichende Verteuerung von rund 14 Cent/kVEM im vergan-

genen März auf nunmehr auf 21,7 Cent pro kVEM (+50%!). Das bekommen in diesem Winter gleichermaßen Betriebe mit schlechter Grassilage zu spüren wie Betriebe, deren Silomais ertrags- und qualitätsmäßig (kleinere Kolben, geringerer Stärkeanteil...) hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, eine Situation, die in diesem Jahr speziell die guten, tiefen Ackerböden betraf, die (sehr) lange nass geblieben sind.

Ein Jahr ist nicht das andere

Ein Jahr ist nicht das andere. Was in diesem Jahr auffällt, sind die sehr starken

Schwankungen der Qualität der Grassilagen – von sehr hohen Rohproteingehalten und OEB-Werten bis hin zum kompletten Gegenteil (sehr niedrige RP-Gehalte und sogar negative OEB-Werte). Wohl dem, der Lasagne-Silage mit Schichten von nachfolgenden Grasaufwüchsen angelegt hat; dem bleiben zumindest radikale Umstellungen von sehr guter auf sehr schlechte Grassilage (und umgekehrt) erspart. Auch die Qualität der Maissilage ist regional bzw. lokal sehr unterschiedlich. Unter diesen Umständen ist es wichtig, die Kühe, die Futteraufnahme und die Entwicklung der Milchleistung aufmerksam im Auge zu behalten, um gegebenenfalls schnell die Ration zu korrigieren.

Korrekturen notwendig

An Korrekturen der Ration geht kein Weg vorbei, ganz sicher nicht in diesem Winter. Dabei kommen Mischfutter und Einzelkomponenten eine zentrale Rolle zu. Glücklicherweise haben die Preise etwas nachgegeben, wodurch sich das Preis-Leistungs-Verhältnis teils deutlich verbessert. Das dürfte auch so bleiben, da die Aussichten auf stabile Preise für Getreide im Prinzip günstig stehen – obwohl abzuwarten bleibt, wie sich die globale Geopolitik entwickelt und welche agrarmarktpolitischen Maßnahmen die USA ►

nach der Amtsübergabe an Donald Trump ergreifen werden.

Die Sojapreise sind seit einiger Zeit rückläufig und es werden keine Engpässe bei der Versorgung mit Soja(schrot) erwartet. Die diesjährige Ernte war gut und der kommenden Ernte kann nur schlechtes Wetter bei der aktuellen Aussaat einen Strich durch die Rechnung machen, aber im Moment sieht es (in Südamerika) gut aus. Was die Nebenprodukte aus Lebensmittel- und Biotreibstoffindustrie betrifft, so ist man nie gegen Preisschwankungen gemäß dem Verhältnis von Angebot zu Nachfrage gefeit.

Futterwerte

Das energiereichere Produkt Proficorn hat sich nach dem Preishoch von vergangenem Sommer wieder verbilligt. Damals traf ein knappes Angebot auf eine starke Nachfrage, bedingt durch Milcherzeugerbetriebe, die Maissilage vom vergangenen Jahr für diesen Winter aufsparen wollten. Derzeit ist Proficorn an 94 Euro/t und einem günstigen Preis-Futterwert-Verhältnis von 79% im Angebot. Der Preis von Pressschnitzeln ist in der Tabelle bei 55 Euro/t bzw. 2,3 Euro pro Prozent Trockenmasse veranschlagt, woraus sich ein Preis-Futterwert-Verhältnis von 73% ergibt. Bei Vorbestellung kann der Preis

Grassilagen müssen in diesem Jahr vielfach mit Eiweißkraftfutter aufgepäppelt werden.

eventuell bis auf 2,05 Euro pro % TM gedrückt werden, aber der Tagespreis ist eher in der Größenordnung von 2,50 Euro pro % TM zu veranschlagen. Im ersten Fall verbessert sich das Verhältnis auf 65%, im zweiten Fall verschlechtert es sich, bleibt aber mit knapp 80% immer noch günstiger als es von seinen Inhaltsstoffen (VEM und DVE) her wert ist.

Biertreber war in diesem Sommer vergleichsweise günstig, hat sich aber zum Herbst hin aufgrund der stärkeren Nachfrage bei gleichzeitig unverändertem Angebot wieder verteuert. Mit einem Preis-Wert-Verhältnis von 125% ist Biertreber mit 81 Euro/t für nassere Ware (22% TM) bzw. 99 Euro/t für gepresste Ware (17%

Preiswürdigkeit ausgewählter Futtermittel – Stand Mitte November 2024 – Euro/t (Quelle: UR Wageningen)

Produkt	Kosten ¹ bzw. Marktpreis ²	Futterwert	Verhält. Marktpreis/ Futterwert (%)
[Betriebs eigenes] Raufutter			
Maissilage ¹	47	80	59
Maissilage (Ankauf)	60	78	77
Grassilage (Mittelwert) ¹	90	111	81
Futtermühen ¹	29	40	72
Heu	200	182	110
Stroh			
Weizenstroh	120	78	154
Gerstenstroh	120	99	121
Nebenprodukte			
Kartoffeldampfschalen	26	44	59
Pressschnitzel (24%)	55	75	73
Biertreber (27%)	99	80	123
Rübenmelasse	52	91	57
Maisglutenfeed (ProfiCorn)	94	119	79
TGC (ProtiWanze)	63	98	64
TGC (ProtiStar)	131	142	92
TGC (ProtiGold)	124	146	85
Getreide			
Weizen	227	295	77
Gerste	212	286	74
CCM	182	303	60
Körnermais	227	315	72
Einzelkomponenten			
Sojaschrot 44/7	348	387	90
Sojaschrot beständig 45%	457	491	93
Rapsschrot	268	308	87
Luzernepellets	222	211	105
Palmkernschilfer	205	293	70
Trockenschnitzel	241	274	88
Mischfutter Milchvieh			
Standard-KF (21% RP)	387	295	131
Sehr eiweißreich (42% RP)	428	375	114

¹ Selbstkostenpreis: eigene Maissilage (1.950 Euro/ha 14,5 t TS/ha), Grassilage (2.100 Euro/ha, 11 t TS/ha), Futtermühen 2.800 Euro/ha, 13,5 t TS/ha) [Quelle: BB-Buchführungen]

² Marktpreise in Euro/t exkl. MwSt. bei Abnahme >25 t; Zuschläge für Transport möglich [Quelle: Mischfutterindustrie]

TM) teurer als er von seinen Inhaltsstoffen her in der Fütterung von Milchkühen wert ist.

Weizen und Körnermais kosteten beide Mitte November 227 Euro/t. Berücksichtigt man den Futterwert, dann ist Mais mit einem Preis-Leistungs-Verhältnis von 72% etwas günstiger als Weizen (77%).

Bioethanol-Nebenprodukte

Trotz gesunkener Treibstoffpreise haben sich die proteinreichen Nebenprodukte aus der Bioethanol-Produktion nicht verbilligt. Die flüssigen Nebenprodukte ProtiWanze und Amypro sind an 63 bzw. 62 Euro/t im Angebot. Mit einem Preis-Wert-Verhältnis von 64% bzw. 57% zählen beide

zu den günstigsten Nebenprodukten in der Roheiweißklasse von 26-28%.

Auch die ausgesprochenen Eiweißkonzentrate Protistar und Protigold (32-33% Rohprotein) waren im Sommer im Rahmen von Sonderangeboten günstig zu haben. Mittlerweile haben sie sich wieder auf 131 bzw. 124 Euro/t (exkl. Schlauchsilol) verteuert. Damit sind sie geringfügig billiger als sie von den Inhaltsstoffen her wert sind (92% bzw. 85%). Das gilt auch für Sojaschrot, der es auf ein Preis-Wert-Verhältnis von 90% bringt (348 Euro/t für Soja 44% bzw. 367 Euro/t für Soja 48%).

Raf Steegmans, Studiendienst Bauernbund

Erzeuger sorgen sich um Abnahmesicherheit

Mitte Oktober fand in Paris der Milchkongress der International Dairy Federation (IDF), einer tonangebenden Organisation mit wissenschaftlichen und technischen Experten der Milchkette aus 39 Ländern, statt.

Neben einer Übersicht über die globale Weltmilchlage standen auch der französische Milchsektor und die dortigen Milchviehbetriebe im Fokus. Im Anschluss an die Konferenz stand die Besichtigung mehrerer Betrieben in Nordfrankreich auf dem Programm. Die Teilnehmer besuchten außerdem das Milchkontrollzentrum Uriane, das französische Pendant zu unserem Milchkomitee, und ein Danone-Werk.

Mit einer Jahresproduktion von knapp 24 Mrd. l – das ist das Fünffache der belgischen Erzeugung – ist Frankreich gut für etwa 15% der gesamten EU-Milchproduktion. Schwerpunktmäßig ist die französische Milcherzeugung im nordwestlichen Küstenstreifen (Bretagne, Normandie...) angesiedelt. Hinzu kommen weitere rund 10.000 Erzeugerbetriebe in den französischen Berggebieten, die zusammen ein Fünftel (19%) zur nationa-

len Milchmenge beisteuern. Frankreich ist der zweitgrößte Milchproduzent innerhalb der EU und der sechstgrößte Produzent weltweit. Zur Kuhmilch kommen übrigens noch etwa 600 Mio. l Ziegen- und fast 300 Mio. l Schafsmilch hinzu. Derzeit zählt Frankreich noch 46.000 Milcherzeuger, aber diese Zahl wird sich in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren voraussichtlich halbieren. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei rund 70 Milchkühen und einer Jahresproduktion von 510.000 l Milch (entsprechend einer Durchschnittsleistung von knapp 7.300 l/Kuh). Vor allem im Norden handelt es sich typischerweise um Familienbetriebe, oftmals mit einem bedeutenden Ackerbauzweig (Kartoffeln, Zuckerrüben, Getreide).

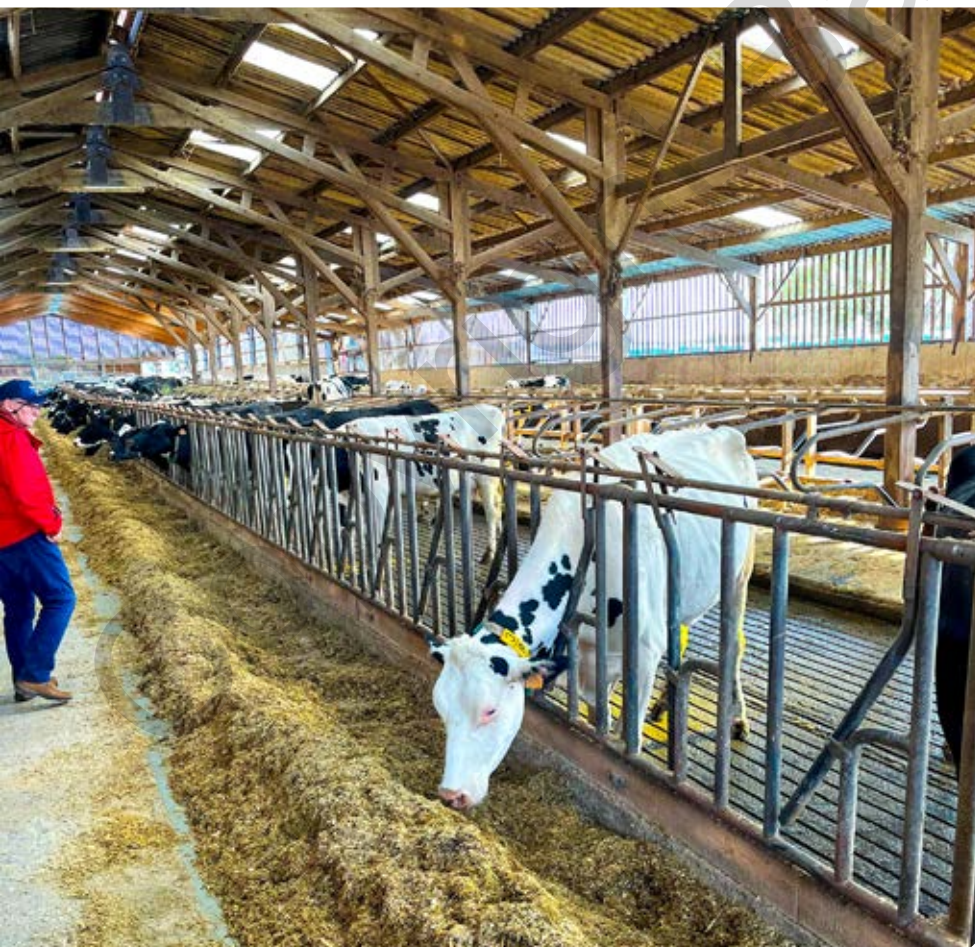
Verarbeitung

Nachdem die Biomilch-Produktion in den vergangenen acht Jahren kontinuierlich kräftig zulegen konnte, ging sie im vergangenen Jahr leicht zurück auf 5,4% der gesamten französischen Milchproduktion. Im Bereich der Milchverarbeitung hat Frankreich mit Lactalis, Danone, Sodiaal und Savencia gleich vier Global Player zu bieten. Trotzdem sind daneben noch viele mittelständische Molkereien und Käsereien über das ganze Land verteilt. Ca. die Hälfte der gesamten Verarbeitung wird über Genossenschaftsmolkereien abgewickelt. Die Herausforderung für französische Milcherzeuger scheint derzeit die Abnahmesicherheit zu sein. So hat Lactalis kürzlich angekündigt, seine Milchverarbeitung um 450 Mio. l Milch zu reduzieren und eine entsprechende Menge nicht mehr einzusammeln.

40% der französischen Milchproduktion geht in den Export, aber die großen Player konzentrieren sich zunehmend auf den lokalen Markt statt auf den Export, zumal die Franzosen in Sachen Käse- und Butterkonsum zu den Spitzenverbrauchern in Europa und der Welt gehören. Das kommt nicht von ungefähr, denn das Land zählt nicht weniger als 43 Käsesorten mit geschützter geografischer Herkunftsbezeichnung oder Angabe, denen die französische Käsewirtschaft auch Weltruf verdankt.

A- und B-Preise

Gilles Durlin betreibt mit seinem Sohn einen Gemischtbetrieb mit Milchvieh und



© BAUERNBUND

Die Familie Delefortrie setzt BBB-Bullen auf einen Teil ihrer HF-Herde ein.

Ackerbau in der Nähe von Lille. Die Milchviehherde zählt rund 80 Milchkühe mit entsprechender Nachzucht bei einer Jahresproduktion von etwa 600.000 Litern. Von den 110 ha Wirtschaftsfläche dienen nur 50 ha für die Raufutterproduktion (Gras, Mais, Luzerne), mehr als die Hälfte (60 ha) sind dem Ackerbau (Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln und Industriegemüse) gewidmet. Die Kühe werden in einem Liegeboxenlaufstall mit Weidegang im Sommer gehalten. Als Einstreu für die Liegeboxen optiert man für Stroh, das von den eigenen Getreideflächen stammt oder bei zusätzlichem Bedarf leicht und kostengünstig von Nachbarbetrieben bezogen werden kann.

Das Gros der Milchproduktion wird an Danone geliefert. Rund 200.000 l – fast ein Drittel der Jahresproduktion – verarbei-

45, der B-Preis bei 38 Cent/l. Hinzu kommen Nachhaltigkeitsprämien mit Bewertungen in den Bereichen Tierwohlbefinden, Umwelt, Biodiversität, Klimaschutz... gemäß einem vom französischen *Institut de l'Elevage* erstellten Leitfaden. Dabei wurde für die Durlins ein CO₂-Fußabdruck von 0,98 CO₂eq pro kg Milch ermittelt, was auch in etwa dem französischen Durchschnitt entspricht. Diesen will man aber weiter senken, indem man den Betrieben eine Klimaberatung anbietet.

BBB-Bullen für Gebrauchskreuzungen

Ebenfalls in der Nähe von Lille nahe der belgischen Grenze bewirtschaftet Christine Defortrie zusammen mit Mann und Sohn einen Milch- und Ackerbaubetrieb. Sie halten 140 Milchkühe und produzie-

betten und einem 28er Melkkarussell errichtet. An den Wochenenden und bei den (saisonalen) Arbeitsspitzen greifen sie auf einen externen Mitarbeiter zurück, der beim Melken hilft. In der Vergangenheit waren die Betriebsleiter stark in der Zucht engagiert und verkauften viel Zuchtvieh, aber heute hat man die Zuchtviehverkäufe auf eine begrenzte Anzahl Zuchtbullen zurückgefahren. Stattdessen ist man im Laufe der Jahre mehr und mehr dazu übergegangen, BBB-Bullen auf Kühe einzusetzen, die nicht für die Weiterzucht benötigt werden. Parallel dazu hat man bei Rindern und den genetisch hochwertigsten Kühen für gesextes HF-Sperma optiert. Dass sich das auszahlt, davon zeugt die Herdenleistung von 11.000 l pro Kuh und Jahr. Aufgrund der begrenzten Hoffläche werden die Kühe im Sommer nur nachmittags für zwei Stunden auf die Weide gelassen. Die Grundration aus Mais- und Grassilage sowie Pressschnitzel wird durch Kraftfutter und Stroh ergänzt.

Biogasanlage

Das letzte Unternehmen, das wir besuchten, war das Familienunternehmen Sockeel in der Nähe von Valenciennes. Der Betrieb ist als GAEC (*Groupement Agricole d'Exploitation en Commun*), einer typisch französischen Form der Zusammenarbeit mehrerer Betriebe, aufgestellt. Wie die beiden anderen besuchten Betriebe kombiniert man auch hier die Milchviehhaltung mit Ackerbau, aber als Besonderheit kommt hier eine Biogasanlage hinzu. Die Sockeels melken 220 Kühe mit vier Lely-Melkrobotern und produzieren bei einer Herdenleistung von knapp 10.000 l pro Kuh jährlich 2,1 Mio. l Milch. Als weiteres Vieh kommen 110 Stück Fleischvieh (Blonde d'Aquitaine und Charolais) hinzu. Trotz Robotermelkens praktiziert man mit den laktierenden Kühen in den Sommermonaten Weidegang. Der Betrieb hat gerade 350.000 Euro in eine automatische Fütterung investiert. Die Grundration besteht aus Mais- und Grassilage sowie Pressschnitzel, ergänzt durch Kraftfutter und Erbsenstroh. Außer Gülle und Mist vom eigenen Viehbestand wird die Biogasanlage auch mit Reststoffen aus der Lebensmittelindustrie (inkl. Gemüseabfällen) beschickt. Die Anlage produziert 244 kW Strom, was dem Verbrauch von etwa 400 Familien entspricht.

.....

Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund



Das neue automatische Fütterungssystem im Betrieb Sockeel

tet die Familie selbst überwiegend zu Butter und in begrenztem Umfang auch zu Joghurt. Ein Teil der Produktion wird direkt im eigenen Hofladen vermarktet, der Rest wird über eine Kooperation mit drei örtlichen Geschäften abgesetzt. Die Milch wird von Danone über ein A/B-Preissystem vergütet. Für eine fest vereinbarte Menge wird ein A-Preis gezahlt, für die darüber hinausgehende Menge ein B-Preis. Im August lag der A-Preis bei

ren rund 1,5 Mio. l Milch. Die 84 ha Nutzfläche besteht je zur Hälfte aus Raufutterflächen (Grünland und Silomais) und Ackerkulturen (Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben und Industriegemüse). Für die Außenarbeiten greifen sie überwiegend auf Maschinen zurück, die im Rahmen eines Maschinenrings (sog. CUMA) gemeinschaftlich angekauft und genutzt werden. Vor fünf Jahren haben sie einen neuen Liegeboxenlaufstall mit Wasser-



ANTIBIOTIKA-RESISTENZEN

Langer Atem gefragt

Die Woche vom 18. bis zum 24. November stand im Zeichen der Aufklärung über die Verwendung von Antibiotika. Diese jährliche sog. *World AMR Awareness Week* wurde 2015 von der Weltgesundheitsorganisation WHO als Reaktion auf die zunehmende Problematik von AB-Resistenzen ins Leben gerufen.

Ein verantwortungsvoller, auf das unbedingt erforderliche Maß begrenzter Einsatz von Antibiotika gegen bakterielle Infektionen bei Mensch und Tier ist eine wesentliche Voraussetzung, um antimikrobielle Resistenzen zu minimieren und die Behandlungsmöglichkeiten langfristig zu sichern. Für die Verwendung von Antibiotika gilt deshalb: So wenig wie möglich, so viel wie nötig. Dieses Prinzip erfordert einen globalen Ansatz und eine enge Zusammenarbeit aller in die Thematik Volks- und Tiergesundheit implizierten Akteure. Dies wird unter dem Slogan „*One Health, One World*“ – eine Gesundheit, eine Welt – zusammengefasst. Dabei geht es aber um mehr als nur

um den Einsatz von Antibiotika, sondern auch um eine möglichst unbelastete Umwelt, gesunde und sichere Lebensmittel, psychisch-mentale Belastbarkeit – kurzum: alles, was unsere Gesundheit beeinflusst.

Tierhaltung

In diesem „*One Health*“-Ansatz nimmt der Kampf gegen antimikrobielle Resistenzen einen herausragenden Platz ein. Sowohl die öffentliche Hand als die Akteure des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens stehen in der Pflicht, Maßnahmen für einen verantwortungsvollen Einsatz von Antibiotika zu ergreifen. Der Slogan der diesjährigen WHO-Kampagne lautete

dann auch „*Educate. Advocate. Act now*“: Aufklären. Unterstützen. Jetzt handeln. Die Tierhaltung hat den sprichwörtlichen Stier bei den Hörnern gepackt. Der Sektor ist Mitbegründer von Amcra, dem 2012 eingerichteten Kompetenzzentrum für Antibiotikaeinsatz und -resistenzen bei Tieren. Das zwischen der Politik und den verschiedenen Partnern aus den Bereichen Tiergesundheit und Nutztierhaltung vereinbarte Antibiotika-Abkommen (AB-Convenant) legt klare Reduktionsziele und -verpflichtungen fest. So soll der Gesamteinsatz von Antibiotika im veterinärmedizinischen Bereich um 65% gegenüber dem Referenzjahr 2011 gesenkt werden, ein Ziel, das bis Ende 2023 praktisch erreicht wurde (-62,4%). Auch beim Monitoring von Indikator-Keimen ist ein Trend zu weniger Resistenzen erkennbar. Es sind jedoch noch viele Schritte erforderlich, u.a. die Ausweitung des Monitorings auf alle Tierarten.

Nationaler Aktionsplan

Die Vision 2024 von Amcra und ihrem Pendant im Bereich der Humanmedizin (Bapcoc, Belgische Kommission zur Koordinierung der Antibiotika-Politik) bildet die Grundlage des nationalen Aktionsplans *One Health* 2021-2024, der vom FÖD



Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungskette und Umwelt verwaltet wird. Jeder EU-Mitgliedsstaat ist verpflichtet, einen solchen Aktionsplan zu erstellen. Inzwischen haben die Vorbereitungen für einen verbesserten und umfangreicheren Plan für den Zeitraum 2025–2029 begonnen. Die definierten Ziele und Maßnahmen werden anhand von Indikatoren überwacht und es muss Bericht erstattet werden an übergeordnete nationale und europäische Stellen.

Obwohl der Tiersektor auf den ersten Blick gute Fortschritte vorweisen kann, ist die Arbeit noch längst nicht abgeschlossen. Um zu verhindern, dass Bakterien (und andere Krankheitserreger) Mechanismen entwickeln, um den Wirkungen von Arzneimitteln zu entgehen, sind kontinuierliche Aufmerksamkeit, In-

nahmen, um die Einschleppung von Krankheitserregern von außerhalb zu verhindern. Dazu gehört nicht nur die (gesetzlich verpflichtete) Quarantäne von angekauftem Vieh, sondern auch betriebs-spezifische Arbeitskleidung für Hofbesucher und die Nutzung von desinfizierenden Fußbädern. Dagegen versteht man unter interner Biosicherheit all jene Maßnahmen, die ergriffen werden können, um einem einmal vorhandenen Krankheitserreger die Weiterverbreitung innerhalb des Viehbestands zu erschweren. Dazu zählen u.a. eine konsequente Desinfektion von sensiblen Geräten wie z.B. Geburtshelfer, eine effektive Trennung von schmutzigen und sauberen Zonen... Auch die Händehygiene und die systematischen Biosicherheitsmaßnahmen sind von entscheidender Bedeutung für die Senkung des Einsatzes von Antibiotika.

Impfen

Ein weiteres wichtiges Instrument im Kampf gegen AB-Resistenzen ist der Einsatz von Impfstoffen – und das nicht nur gegen bakterielle Krankheitserreger, sondern auch gegen pathogene Viren. Denn Viruserkrankungen schwächen die Tiere, so dass sie anfälliger für (sog. sekundäre) bakterielle Infektionen sind, die gegebenenfalls den Einsatz von Antibiotika erfordern. Ein ausgeklügelter Impfplan gefolgt von einer ordnungsgemäß durchgeführten Impfung trägt sowohl direkt (Impfung gegen bakterielle Krankheitserreger) als auch indirekt (Impfung gegen virale Krankheitserreger) dazu bei, dass weniger Antibiotika eingesetzt werden müssen und das Risiko von AB-Resistenz vermindert wird. Kurzum: Prävention und Biosicherheit sind sehr wichtige Eckpfeiler im Kampf gegen antimikrobielle Resistenzen.

Antimicrobial Stewardship

Im Zusammenhang mit dem nachhaltigen Einsatz von Antibiotika sowohl in der Human- als in der Veterinärmedizin fällt oft der Begriff *Antimicrobial Stewardship*. Darunter versteht man eine Form der gemeinschaftlichen, verantwortungsvollen Planung, Betreuung und Lenkung des AB-Einsatzes. Damit soll gewährleistet werden, dass der Einsatz von Antibiotika stets abgewägt werden muss und die Entscheidungen in Sachen Vorbeugung und Behandlung bewusster getroffen werden. Das Kompetenzzentrum Amcra und die beteiligten Partner setzen weiterhin auf

Information und Sensibilisierung. Aber für einen korrekten und bewussten Umgang mit Antibiotika muss man einen Maßstab haben – sprich: es bedarf eines Monitorings, das die Ist-Situation in den Betrieben erfasst. Auf der Grundlage dieser Antibiotika-Berichte kann der Viehhalter in Absprache mit seinem Tierarzt Maßnahmen ergreifen und das Antibiotika-Management anpassen. Sowohl die Regierung als auch die landwirtschaftlichen Verbände sind überzeugt, dass diese Berichte einen wichtigen Beitrag zu einem reduzierten und bewussteren Einsatz von Antibiotika geleistet haben und weiter leisten werden.

.....
Els Goossens, Studiendienst Bauernbund

.....
Es bleibt noch viel zu tun, u.a. die Ausweitung des Monitorings auf alle Tierarten.
.....

novation und Investitionen erforderlich. Der Fokus liegt nicht allein auf der Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes oder der Vermeidung des Einsatzes kritischer oder sehr spezifischer, hochwirksamer Antibiotika, sondern er muss auch und ganz besonders die Krankheitsprävention einbeziehen. Denn es ist in jeder Hinsicht immer sinnvoller, Tiere gegen Krankheitserreger zu schützen als kranke Tiere zu behandeln. Die Weltgesundheitsorganisation konzentriert sich deshalb auf *infection prevention control* (IPC), die Prävention von Infektionen.

Infection Prevention Control

Die Vorbeugung von Krankheiten und Infektionen gehört zu den tagtäglichen Anliegen eines jeden Viehhalters. Um die Tiere gesund zu halten, bedarf es eines gesunden Umfelds (Unterbringung und Umgebung im weitesten Sinne), einer guten Pflege und einer bedarfsgerechten Nährstoffversorgung. Es gilt aber auch, Krankheitserregern das Eindringen in den Tierbestand zu erschweren – sprich: eine Vielzahl von externen wie internen Biosicherheitsmaßnahmen einzuhalten. Die externe Biosicherheit umfasst alle Maß-

BB-Standpunkt

Biosicherheits- und Präventionsmaßnahmen kosten Geld. Der Kampf gegen Antibiotika-Resistenzen erfordert Engagement von Landwirten, Tierärzten und der öffentlichen Hand. Für die Viehhalter ist dies mit finanziellem Aufwand verbunden. Dieser darf nicht ausufern und muss deshalb bei der Festlegung neuer Reduktionsziele und Maßnahmen zu deren Erreichung berücksichtigt werden. Der Bauernbund fordert die Regierung auf, diesem finanziellen Aspekt der Ausarbeitung des Nationalen Aktionsplans *One Health* in vollem Umfang Rechnung zu tragen. Die Viehhaltung ist vollauf im Gange mit *Infection Prevention Control* und *Antimicrobial Stewardship* – mit Erfolg, wie der deutlich rückläufige AB-Verbrauch zeigt. Der Sektor ist sich bewusst, dass es noch viel zu tun gibt und dass der Kampf gegen AB-Resistenzen nie enden wird. Das Konzept von „One Health“ ist eine weit gefasste und manchmal vage Beschreibung, aber die Richtung ist klar. Wir können dem Slogan der WHO-Kampagne deshalb nur zustimmen: *Educate. Advocate. Act now!*



STUDIENABEND DES LSZ

Bauer mit Power – Energie auf dem Bauernhof

Auf Einladung des Landwirtschaftlichen Schulungszentrums (LSZ) fand Mitte November in Meyerode (Gemeinde Amel) ein Studienabend rund um das Thema Energie statt. Redner waren Tom Schaeken, Energieberater vom Boerenbond in Leuven und Tim de Schryver von YouPower, einem Vertreiber von Batterien und PV-Anlagen.

Das Thema Energie ist für landwirtschaftliche Unternehmer bedeutend – sowohl von der Energiesicherheit als auch vom finanziellen Aspekt her. Beide Bereiche können Unternehmer besser managen, wenn sie ihre Energie selber herstellen und diese möglichst effektiv nutzen. Daher rät Tom Schaeken den anwesenden Landwirten beim Energiemanagement ganz deutlich: „Gehen Sie mit logischen Schritten vor“, die mit einer guten Kenntnis des eigenen Verbrauchs auf dem Betrieb beginnen. Wie viel Energie benötige ich und vor allem zu welchen Zeiten und welchen Tarifen? Bei dieser Analyse hilft natürlich ein digitaler Stromzähler, den viele noch scheuen wie der Teufel das Weih-

wasser. Durch Analysen des Verbrauchs in einer 15-Minuten-Taktung ist das Energiemanagement effektiver.

Der dritte Schritt ist das klassische Energiesparen. Wie kann ich durch eine Verminderung von Wärmeverlusten oder durch Techniken der Wärmerückgewinnung meinen Energieverbrauch reduzieren? Diese Schritte sollten vorgelagert werden, bevor man über eine eigene Energieerzeugung nachdenkt. Denn es ist rentabler, nur so viel Energie zu erzeugen, wie man wirklich benötigt.

Schritt vier der logischen Schritte ist die eigene Energieproduktion, sei es durch Sonne, Wind oder Biogas. Hier gibt es unzählige Rechenbeispiele und sehr individuelle Rahmenbedingungen, die es im Einzelfall zu betrachten gibt.

Spannende Rechenmodelle

Spannend werden die Berechnungen hierzu erst in Kombination mit Schritt 5, der Schaffung von Flexibilität durch die Verlagerung des Energieverbrauchs und die Speicherung des Stroms in Batterien. Hier konnte Tom Schaeken einige sehr interessante Praxisbeispiele und Rechenmodelle präsentieren. Dabei gilt es, den Eigen- und Direktverbrauch der selber erzeugten Energie mit einer Batterie auf über 60-65% (bei Milchviehbetrieben) anzuheben. Dann machen sich die Investitionen schnell bezahlt. Wenn man jetzt noch mit Berufskollegen Partnerschaften oder Erzeugergenossenschaften bildet und das Dorf mit Strom versorgt, kann man als Landwirt mit Energie sogar gutes Geld verdienen. Auch hier konnte Schaeken einige spannende Beispiele aus Flandern aufzeigen.

Zum Schluss des Abends ging Tim de Schryver von YouPower auf die Technik der Batteriespeicherung ein. Insbesondere die intelligente Steuerung der Batterien ist für Betriebe interessant, um die unterschiedlichen Stromtarife, Nutzungsphasen und Produktionszeiten der stromerzeugenden Anlagen optimal aufeinander abzustimmen. Bemerkenswert sind die technischen und finanziellen Entwicklungen auf dem Batteriemarkt. Diese werden bei stark sinkenden Preisen gleichzeitig effizienter und leistungsfähiger. Also eine Investition der Zukunft für landwirtschaftliche Betriebe? „Dies wird die Zukunft zeigen und muss von Fall zu Fall individuell berechnet werden. Dabei unterstützen und beraten wir unsere Mitglieder sehr gerne“, so Tom Schaeken vom Bauernbund abschließend.

.....
Gerd Brüls, LSZ



Auch das ist der Grüne Kreis
www.gruenerkreis.be

Grüner
Kreis
für nachhaltige und gesunde Ernährung

Wenn sie es wirklich ernst meinen...

Fast zwei Wochen lang haben Politiker und Experten aus aller Welt in Baku auf der COP29, der diesjährigen Klimakonferenz der Vereinten Nationen, über Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels verhandelt. Währenddessen sollen unsere Landwirte und ihre Familien den Gürtel noch enger schnallen und immer mehr Opfer bringen bis hin zum wirtschaftlichen Aus.



Es ist schon sonderbar, dass unsere europäischen Vertreter in Baku über Maßnahmen gegen den Klimawandel diskutieren und dasselbe Europa gleichzeitig unbedingt ein Mercosur-Abkommen unter Dach und Fach bringen will, das Lebensmitteln Tür und Tor öffnet, die unseren eigenen, einheimischen Lebensmitteln in Sachen Klimaauswirkungen bei Weitem nicht das Wasser reichen können. Es ist nicht fair und schon gar nicht klimafreundlich, unsere eigenen Lebensmittel einer Konkurrenz auszusetzen, der man viel laschere Umwelt-, Klima- und Gesundheitsstandards abverlangt als unseren eigenen Erzeugnissen.

Unsere Landwirte sind sich bewusst, dass sie Anstrengungen im Kampf gegen den Klimawandel unternehmen können und müssen. Und sie liefern! Denn bezogen auf den CO₂-Fußabdruck sind die Produkte unserer Landwirte und Gartenbauer Weltspitze und deshalb sind wir in vielen Bereichen Vorbilder für andere Länder in Europa und der Welt. Diese Vorreiterrolle wollen wir auch in Zukunft erfüllen und werden alles

dafür tun. Die vielen Anstrengungen und die immer höheren Anforderungen und immer strengeren Auflagen müssen aber honoriert werden durch faire, vollkostendeckende Erzeugerpreise ebenso wie durch Wertschätzung seitens Politik und Gesellschaft. Wenn man so hart arbeitet, sich finanziell

.....
Wenn es unseren Politikern ernst gemeint wäre, dann würden sie sich schützend vor unsere Landwirte stellen!
.....

und menschlich einbringt und sich immer nachhaltiger aufstellt und dann feststellen muss, dass die Ansprüche, die man an andere stellt, viel geringer sind, dann ist das entmutigend, ja empörend.

Verdient nicht jeder Belgier, jeder Europäer auf seinem Teller Lebensmittel die in jeder

Hinsicht – Frische, Schmack- und Nährhaftigkeit, Sicherheit, Nachhaltigkeit... – gleichwertig sind, unabhängig davon, woher sie kommen? Ich glaube schon. Unsere Bürger und Verbraucher müssen jederzeit und überall auf qualitativ hochwertige Lebensmittel zurückgreifen können. Und dafür sorgen unsere Landwirte, aber die europäische Politik muss dafür einen Rahmen schaffen, der Fairness gewährleistet.

Während europäische politische Vertreter in Baku anwesend waren, um über das Klima zu palavern, lassen sie diejenigen, die handeln und Tag für Tag ihren praktischen Beitrag zum Schutz des Klimas leisten, im Regen stehen. Wenn es unseren politischen Entscheidungsträgern mit dem Klima wirklich ernst gemeint wäre, dann würden sie sich schützend vor unsere klimafreundliche Landwirtschaft stellen anstatt sie unlauterer Konkurrenz auszusetzen, die uns in Sachen Ökoeffizienz weit hinterher hinkt.

.....
Lode Ceysens, Boerenbond-Vorsitzender

545 tödliche Unfälle in der EU-Landwirtschaft

Laut Eurostat, dem Statistischen Amt der EU, haben sich in der europäischen Landwirtschaft zwischen 2012 und 2020 jährlich durchschnittlich „nur“ 315 tödliche Unfälle ereignet. Hinzu kommen 126.817 Unfälle, die als schwer eingestuft sind, aber nicht tödlich enden.

Andere Erhebungen gehen von deutlich mehr Todesfällen aus. So bezifferte SafeHabitat die Zahl auf 545 Todesopfer, das sind 70% mehr als Eurostat ausweist. Sa-

feHabitat führt die Unterschätzung darauf zurück, dass Eurostat nur von einem geringen Teil der tödlichen Unfälle von Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen Kenntnis hat und nur die Fälle von tödlich verunglückten Arbeitnehmern korrekt erfasst. Hinzu kommt, dass nicht einmal die genaue Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Personen mit einiger Sicherheit bekannt ist und dass viele Mitgliedstaaten, darunter auch Belgien,

keine oder nur unvollständige Zahlen an Eurostat übermitteln. Wie dem auch sei, mit jährlich 4,1 tödlichen Unfällen pro 100.000 Beschäftigte (laut Eurostat) gilt der Agrarsektor als drittgefährlichster Berufszweig in der EU. Zum Vergleich: der globale Durchschnitt aller Berufszweige liegt bei 1,9 Unfalltote pro 100.000 Beschäftigte.

SafeHabitat ist ein europäisches Projekt, das darauf abzielt, Wissensinnovationssysteme für Gesundheit und Sicherheit in landwirtschaftlichen Betrieben zu stärken und den Übergang der EU zu sozialer Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft zu unterstützen.

Rinder

Nüchterne Kälber: **angezogen**

Battice - Doppellender	23. Nov.	600-980	=	€/Stück
Battice - Weißblau	23. Nov.	170-300	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	23. Nov.	140-170	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Max.	23. Nov.	140	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	22. Nov.	510-960	=	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	22. Nov.	180-305	+5	€/Stück
BVK - Stiere - Milchtyp	22. Nov.	95-165	+5	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	22. Nov.	95	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	22. Nov.	105-155	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	22. Nov.	145-265	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	22. Nov.	735-960	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	22. Nov.	490-865	=	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	22. Nov.	650-1550	=	€/Stück
Ciney - 50%	22. Nov.	1525-1700	=	€/Stück
Ciney - 55%	22. Nov.	1650-1950	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	22. Nov.	1925-3275	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	22. Nov.	1825-3175	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	23. Nov.	1900-3000	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	23. Nov.	1800-2800	=	€/Stück
Battice - Gute	23. Nov.	1100-1900	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	23. Nov.	600-850	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	23. Nov.	1250-1800	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	23. Nov.	900-1250	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	23. Nov.	600-900	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	23. Nov.	400-600	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	22. Nov.	1,80-1,90	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	22. Nov.	2,00-2,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	22. Nov.	2,20-2,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	22. Nov.	2,70-3,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	22. Nov.	3,50-3,90	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	22. Nov.	3,90-4,20	=	€/kg Lebendgew.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **nachgegeben**

BCZ - Butter	18. Nov.	774,68	-2,68	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	27. Nov.	7,55	+0,10	€/kg

Milchpulver: **nachgegeben**

BCZ - MMP Spray	18. Nov.	272,59	-2,39	€/100 kg
-----------------	----------	--------	-------	----------

Sahne: **angezogen**

BCZ - Sahne	18. Nov.	415,90	+7,06	€/100 kg
-------------	----------	--------	-------	----------

Ackerbau

Heu: **nachgegeben**

Lokeren - Heu	27. Nov.	165,00	-5,00	€/Tonne
---------------	----------	--------	-------	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Feb 2025	27. Nov.	502,75	-32,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Mai 2025	27. Nov.	499,00	-28,50	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2025	27. Nov.	462,25	-20,00	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Jan 2025	26. Nov.	343	-4	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mär 2025	26. Nov.	347	-3	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mai 2025	26. Nov.	352	--	€/Tonne

Stroh: **unverändert**

Lokeren - Stroh	27. Nov.	130,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	--------	---	---------

Weizen: **angezogen**

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	21. Nov.	199,00	+1,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	22. Nov.	202,50	+3,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	25. Nov.	202,00	-0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	26. Nov.	196,00	-6,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	27. Nov.	197,00	+1,00	€/Tonne

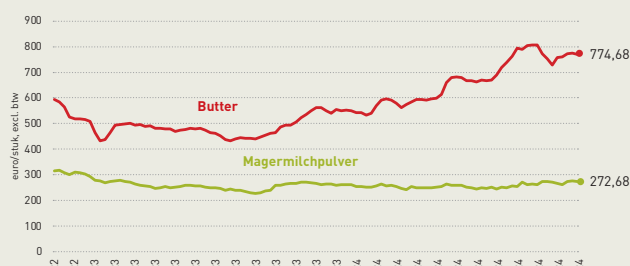
Milchmärkte: Leicht positiver Trend

Die Notierungen der wichtigsten Milchprodukte zeigen einen stabilen bis leicht positiven Trend. Der belgische Butterpreis verbesserte sich in der vergangenen Woche auf 7.773 Euro/t. Auch der Rahmpreis stieg leicht an auf 4.088 Euro/t, während MMP sich stabil bei 2.749 Euro/t hielt.

Die Fonterra-Auktion schloss in der vergangenen Woche mit einem globalen Plus von +1,9% ab. Butter (7.008 USD/t, +0,5%) und MMP (2.882 USD/t, +0,9%) notieren stabil. Dagegen zog VMP um 3,2% auf 3.826 USD/t an, während Käse (Cheddar) um 3,1% nachgab (4.834 USD/t). Mozzarella stürzte sogar auf 4.315 USD/t ab (-6,6%). Es wurden 36.244 t Milchprodukte umgeschlagen.

Der niederländische DCA-Spotmarkt notierte Rohmilch in der vergangenen Woche unverändert bei 62 Euro/100 kg.

Preisnotierungen Milcherzeugnisse



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).



Ländliche
Gilden

Verein für
Bildung,
Dorf und Land

laendlichegilden.be



THEORIE UND PRAXIS

Dreitägiger Klauenpflegekurs für Landwirte

Das Landwirtschaftliche Schulungszentrum (LSZ) und der Grüne Kreis organisieren im Februar 2025 wieder ein dreitägiges Theorie-Praxis-Seminar Klauenpflege mit dem renommierten Klauenpfleger und Ausbilder Antoine Janssen aus Luxemburg. Der gemeinsame Theorieteil findet ganztags am Dienstag, 4. Februar in Amel statt. Es folgen dann zwei weitere Praxistage in Untergruppen auf einem landwirtschaftlichen Betrieb (Gruppe 1 am 5. und 20. Februar oder Gruppe 2 am 6. und 21. Februar).

Klauenprobleme sind neben Fruchtbarkeits- und Eutererkrankungen die häufigsten Abgangsursachen bei unseren Milchkühen. Klauenleiden verursachen einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden. Je nach Befund belaufen sich die Kosten für ein klauenerkranktes Tier bis zur vollständigen Abheilung auf 150€ - 600€. Lahmheit ist nicht nur mit finanziellen Einbußen verbunden, es ist auch ein tierschutzrelevantes Problem.

Zweck dieses Kurses ist es mehr Einsicht in die Thematik Klaue und "das drum herum" zu bekommen und somit die Milchkühe auf gesunden Klauen laufen zu lassen, denn:

"die Klauen tragen die Milch". Im Kurs werden neben dem Messerschleifen, der Anatomie, der Funktion des Unterfußes, die am häufigsten auftretenden Klauenerkrankungen sowie die Entstehung bzw. Vermeidung dieser vermittelt. Das Kernstück des Kurses wird das von Toussaint Raven entwickelte 5-Punkte-Schema sein, nach dem die Klauen beschnitten werden. Jeder Kursteilnehmer wird nach der theoretischen Einheit bei diesem 3 tägigen Klauenkurs unter Aufsicht Klauen schneiden. Des Weiteren wird in diesem Kurs eine neue Methode zur Behandlung von Mortellaro in Theorie und Praxis vorgestellt.

Die Teilnehmer erhalten nach Abschluss des Kurses auf Wunsch ein Zertifikat. Die Kosten für die Teilnahme belaufen sich auf 150 EUR für Mitglieder des Bauernbundes oder des Grünen Kreises. Andere zahlen 180 EUR (inkl. Mittagessen am Theorietag). Eine Anmeldung bis spätestens zum 27. Januar 2025 ist unbedingt erforderlich per Mail unter gerd.bruls@bauernbund.be oder online mit einem AnmeldeLink auf www.bauernbund.be. Weitere Informationen erfolgen nach Anmeldung.

— Nachruf —

Wir trauern um

Heini Theis

der am 5. Juli 2024 infolge eines tragischen Fahrradunfalls plötzlich und unerwartet verstarb.

Er war ein engagierter Landwirt und von seinem Beruf begeistert. Er vertrat unentwegt die Interessen und Belange der in der Landwirtschaft arbeitenden Kollegen und Kolleginnen.

In den Versammlungen waren seine Diskussionsbeiträge von einer versöhnlichen Art und Weise; seine Argumente waren auf gegenseitiges Verständnis ausgerichtet und seine Standpunkte klar verständlich.

Zusätzlich zu seiner beruflichen Tätigkeit war er an Themen des gesellschaftlichen Zusammenlebens interessiert und seine unternommenen Reisen verhalfen ihm dazu, neue und aufschlussreiche Erfahrungen zu sammeln. Das Erleben der Natur und der heimatischen Landschaft war ihm bei seinen Freizeitbeschäftigungen wichtig.

In der Bauern- und Ländlichen Gilde war er als Vorstandsmitglied über viele Jahre aktiv. In den letzten 15 Jahren setzte er sich ein bei der Planung und Durchführung der Treffen und Ausfahrten der Senioren der Ländlichen Gilden des Eifeler Raumes.

Er bleibt uns in Erinnerung als ein redlicher und friedfertiger Mensch, der in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Meinungen den fairen Kompromiss statt der harten Konfrontation suchte.

Seiner Ehefrau, seinen Kindern und deren Familie sprechen wir unsere aufrichtige Anteilnahme aus.

Für die Ländliche Gilde Thommen-Dürler-Espeler
Marc Scheuren, Vorsitzender

Für die Senioren der Ländlichen Gilden des Eifeler Raumes
Joseph Hermann, Vorsitzender

In der Weihnachtsbäckerei...

Die Winterzeit ist die perfekte Gelegenheit, den Duft von frisch gebackenen Leckereien zu genießen und in geselliger Runde kreativ zu werden! Deshalb laden die Ländlichen Gilden in Kooperation mit Koch- und Backreferentin Andrea Niessen herzlich zu einem Winter-Backkurs nach Bütgenbach ein. In entspannter Atmosphäre werden gemeinsam eine Vielzahl an Köstlichkeiten gezaubert: herrlich duftende Plätzchen, traditionelle Weckmänner, festliche Weihnachtsstollen und viele weitere Überraschungen. Unter fachkundiger Anleitung lernen die Teilnehmer den Umgang mit verschiedenen Teigsorten und erhalten praktische Tipps, um ihre Backwerke perfekt in Szene zu setzen. Die Teilnehmer können in die Magie der Weihnachtsbäckerei eintauchen, sich von köstlichen Düften verführen lassen und eine unvergessliche Zeit mit Gleichgesinnten genießen.

Der Kurs findet am **Donnerstag, 05. Dezember von 18.30 bis 22.30 Uhr** in der Seminarküche von Andrea Niessen in Bütgenbach statt. Der Kostenbeitrag beträgt 55 Euro, Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 50 Euro. Es wird empfohlen, vorab etwas zu essen – auch wenn der ein oder andere Krümel garantiert vernascht wird. Bringt bitte geeignetes Verpackungsmaterial mit, damit ihr eure selbst gebackenen Kunstwerke sicher nach Hause transportieren könnt.

Anmeldungen sind online über unsere Webseite www.laendlichegilden.be, per Mail an info@bauernbund.be oder telefonisch unter 080/41.00.60 möglich. Die Anzahl Plätze ist begrenzt! Weitere Informationen erfolgen nach der Anmeldung.

Weihnachtsbäckerei - süßer Mürbeteig

Bei den Ländlichen Gilden liegt ein Duft von Zimt und Nüssen in der Luft – und zwar am Dienstagabend, 3. Dezember oder am Donnerstagmorgen, 5. Dezember bei einem weihnachtlichen Backkurs in Kooperation mit Karin Laschet in ihrer Seminarküche Naturgenuss in Kelmis.

Wer liebt sie nicht, die beschauliche Zeit vor Weihnachten, wenn in den Häusern eifrig gerührt, geformt, gebacken und verziert wird. In keiner anderen Jahreszeit backt man Kekse, man kommt nicht einmal auf den Gedanken. Doch wer kennt das nicht: klebriger Teig, zerlaufene, oder verbrannte Plätzchen ... und die Enttäuschung ist groß. In diesem besonderen Backkurs lernen wir das Prinzip des Mürbeteigs, sowie verschiedene, nutzbare Getreidesorten kennen. Unter professioneller Anleitung, stellen wir verschiedene Mürbeteig-Weihnachtsplätzchen (auch glutenfrei) her, lernen Backtricks und -Kniffe die uns das Backen erleichtern. So kann dem Knabberspaß in der Adventszeit nichts mehr im Wege stehen!

Es stehen zwei Termine zur Auswahl, entweder am **Dienstagabend, 3. Dezember von 18.30 bis 22 Uhr** oder der **Donnerstagvormittag, 05. Dezember von 9.30-13 Uhr**. Der Kurs kostet 50 EUR (45 EUR für Mitglieder der Ländlichen Gilden). Anmelden kann man sich unter 080/41 00 60 oder direkt mit einem online-Link unter www.laendlichegilden.be. Die Anzahl der Teilnehmerplätze ist begrenzt. Weitere Informationen folgen nach der Anmeldung.

Der Genuss der behaglichen Winterzeit: Jedes Böhnchen gibt ein Tönchen

Nach Koch-Themen-Abenden im Herbst bietet Kochreferentin Karin Laschet in Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden auch im Winter besondere Koch-Themen-Abende an!

Diese Themen-Abende richten sich an Menschen, die Lust haben, in gemeinsamer Runde und mit viel Austausch, etwas Neues auszuprobieren und sich bewusster zu ernähren.

Diesmal werden frisch geerntete Gemüse- (Rote Bete, Kürbis, Mangold), Kräuter-(Thymian, Dost) und Nussorten (Hasel-, Walnüsse), aus dem eigenen „Naturgenuss“-Garten, mit weiteren nährstoffreichen, interessanten Lebensmitteln (Linsen, Kichererbsen, Buchweizen) kombiniert.

Nach einer theoretischen Einleitung werden wieder spannende vegetarische Gerichte zubereitet und gemeinsam gekostet. Der Kochworkshop ist **vegetarisch** mit vielen veganen und glutenfreien Alternativen. An jedem Abend wird eine Vorspeise und/oder Suppe, ein Hauptgericht und ein Dessert hergestellt. Fleischgerichte werden durch wertvolles Getreide und Hülsenfrüchte in verschiedenen Zubereitungsarten (gemahlen im He-feteig, gekeimt, als Bratling, Rösti oder im Auflauf) ersetzt.

Was ist anders am Koch-Themenabend?

In dieser Kochreihe dürfen die Teilnehmer bei der Zubereitung im Sitzen zuschauen, Fragen stellen und Notizen nehmen. Die Referentin sucht sich pro Zubereitung immer 2 Assistenten/-innen aus. D.h. man muss nicht aktiv mit kochen (z.B. ideal für Personen mit Bewegungseinschränkungen oder ideal nach einem schweren Arbeitstag) aber man darf es!

Der zweite Teil der Themenabende findet am **Dienstag, dem 10. Dezember von 18.30-22.30 Uhr** mit dem Thema „Jedes Böhnchen gibt ein Tönchen“ statt. Hülsenfrüchte sind Tausend-sassa wenn es um die Vielfalt und die reichhaltigen Nährwerte geht! Wir lassen uns überraschen!

Die Kostenbeteiligung für diesen Abend beträgt 52 EUR inkl. Zutaten und Unterlagen. Mitglieder der Ländlichen Gilden bezahlen 47 EUR. Anmeldungen telefonisch unter 080/410060 oder auf der Website der Ländlichen Gilden. Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt und weitere Informationen erfolgen nach der Anmeldung.

SPEZIALISTEN AUF UNSEREM GEBIET

Entdecken Sie unser Angebot



Jährlich zwei Aktionen: im Frühjahr und Herbst

WWW.WERKERS.BE



© GRÜNEN KREISES



© GRÜNEN KREISES

LANDWIRT FÜR EINEN TAG

Patrick Spies hört Junglandwirte an

Regionalabgeordneter Patrick Spies hat sich vor Ort ein Bild von der Situation der Junglandwirte in Ostbelgien gemacht. Bei einem Besuch auf zwei Höfen in Steffeshausen und Alldringen konnte er hautnah erleben, welche Herausforderungen die jungen Landwirte täglich meistern müssen. Die Gespräche drehten sich vor allem um die Auswirkungen von Natura 2000-Gebieten, die Folgen der jüngsten Überschwemmungen im Ourtal, die Impfpflicht gegen die Blauzungenkrankheit und die zunehmenden Schäden durch Wildschweine. Die Landwirte nutzten die Gelegenheit, ihre Sorgen und Anliegen direkt an den Abgeordneten zu richten. Spies sicherte den Landwirten seine Unterstützung zu und versprach, sich für ihre Interessen einzusetzen.



© GRÜNEN KREISES

Internationaler Austausch auf der EuroTier

Die EuroTier 2024 bot den Junglandwirten des Grünen Kreises eine hervorragende Gelegenheit für den internationalen Austausch. Gemeinsam mit ihren flämischen Kollegen von Groene Kring informierten sie sich über aktuelle Entwicklungen in der Landwirtschaft und knüpften wertvolle Kontakte.

Neben den zahlreichen Ausstellern war die Young Farmers Party am Donnerstagabend ein besonderes Erlebnis, bei dem die jungen Landwirte ausgiebig feierten. Gestärkt mit neuen Eindrücken und Kontakten machten sich müde Junglandwirte auf den Heimweg.



Adventsleuchten der Traktoren 2024

Nach den großen Erfolgen der letzten Jahre werden die Junglandwirte des Grünen Kreises auch in diesem Jahr wieder viele Augen zum Leuchten bringen und zwar:

am 14. Dezember in den vier Nordgemeinden der DG
am 21. Dezember in den fünf Eifelgemeinden

**Grüner
Kreis**



für Junglandwirte und Jungzüchter